

und Weherage heften und gefertlich werten (gleich wie in einer Sarrung der Wirt
sucht das Zucken oder Unruh in den Wunden genennet / und sonsten in andern auch
bisweilen war zunehmen ist) von hierin verstendigen nötzg geachtet / das man den Pa-
tienten desto bald in Schlaf breche / mag man in Eingebung dieser Arhney / zum 2. 3.
ja auch wol zum 4. mal / kürzere Zeit / als jetzt gemeldet / anwenden / als etwan nach dem
1. mahl nur eine Stunde gewartet / und da es den Schlaf noch nit erregte / wiederum
in einer Stunde / und als dann zum 4. mahl wieder in einer Stunde / also forthan ge-
than / bis sich der Schlaf erzeiget / der denn mit dem 3. oder ja zum lengsten im 4. mahl
geroß zu kommen pfleget.

Were aber ein Patient gar zu schwach / so gibe man demselbigen nur die helfste
bey Bewiltches allwege.

Ein Patient muß sich auff diese eingenommene Arhney im Bette stille sein
warm jedoch nicht zu heiß / nur also das es wol erleiden mag / zu gedecket halten / so er-
folget ihm gemeiniglich ein harter Schlaf / der wol 3 / 6 / 7 / oder mehr Stundē wehret / un-
komp / ihm in allem Schlaffen ein harter Schweiß an / in demselbigen alle Schmerzē
ste seynd auch also groß / wie sie möglich sein könten / neben mancherley zu der Krank-
heit geschlagen zu fallen / und in den Wundschāde / auch das Zucken / Unruhe / Würē /
Zorn / Hitze / Frost / Wundsucht / etc. sich verlieren und hinweg gehen / und wenn der Pa-
tient erwachet / ihm wol seyn wird. Und im fall das es sich etwan begeben / das dieser
Patienten erliche schon nicht allwege sichtiglich schlaffen würden / dennoch so mach-
et diese Arhney bey denselbigen den morbum einschlassen / das hernach der gedachte
effekt folget.

Sonst ist zu wissen.

So dem Patienten Schwindel oder Düsselichkeit im Haupte / auch brüchigkeit
imbs Herz sich erzeigen würden / so gebe man dem Kranken einen Löffel voll Liliij
Convallium Wein / oder Spiritus vini Lavendulati ein / so vergehet es.

Das 13. Capitel.

Eigentlicher Bericht / der zubereitung des Edlen Balsams auß dem
Aloe / und wie er dem Menschen zur Gesundheit inner und außserhalb Leibes nützlich
angewendet wird / neben vermeldung seiner vielfeltigen würcklichen

Kräfte und Tugenden.

Im Aloe Succocitrinum dessen pulverisir ein Pfund / darüber geuß ein
halbe maß Rosenwasser / so von leibfarben Rosen gebrenet / laß es in einem
Gefäße / oder Pfänlein über ein kleinen Köhlfeuerlein gemachsam vergehen
mit einem hölzernen Spatel kovirt / und ad tertiam partem in fiedem /
hernach es vom Feuer abgehoben / eine halbe Stunde still stehen lassen / das sich es
fein residire / so gehet der Aloe wie ein Del über sich und schwimmet lauter oben
auff / solches seythe ab in ein rein Glas / das dick aber so dahinten bleibe / besenche
wiederum

wiederumb mit einer halben maß Leibfarben Rosenwassers/laßes abermahlsob gelinder Blut doch oftmahls auch mit dem hölzernen Spatel umgerühret/wie zuvor geschehen/auff dieselbige maß einsieden/und auch residiren,dan abgestegen und in allem wie zuvor geschehen ist/gehandelt/diese Arbeit also zum dritten mahls wiederholte/darnach die feces so im Gefässe oder Pfänlein bleiben/weggeschüttet/das abgestegene thut alles zusammen wiederumb in ein Pfänlein/laß es so lange gar gelinde über einem Feuerlein sieden/als wie man ein frisch Ey hare zu sieden pfleget/dann hebe es ab und schäume es/nun setze es wiederumb auff's Feuer/und laß es gemachsam bis es ziemlich exsiccirt wird/einsieden. Wenn es gefellig/der möchte in dieser gedachten preparation, ein wenig Rhabarbarze zu dem Aloe mit vermischen/aller mich dünckets am besten das man nur mit dem Aloe allein also verfare. Wenn du nun den Aloe also bereitet hast/so thue ihn in einen gläsin Kolben und geuß guten wol rectificirtem Spiritum vini, darbey gar keine Phlegma seyn muß/über ihn/den glässnen Kolben wol verstopff/und vermacht/in lawliche warme Aschen oder Sand gesetzt / etliche Tage in solchem Grad der Wärme stehen lassen/so ferbet sich der Spiritus vini, und extrahirt also Quintam essentiam ex Aloe, solchem geferbten Spiritum vini und wiederumb exticirren lassen wie zuvor/und den geferbten Spiritum vini zu dem vortgen auch abgegossen. Mit auffgiesung extrahirung und abgiesen also offte procedirt, bis sichs nicht mehr extrahiren kan/und der Spiritus vini darob sich nit mehr ferbet. Den geferbten Spiritum vini darinn die extractio ist/zusammen einẽ reinẽ Gläse solbẽ geschüttet/etnẽ Helm drauffgesetzt usi wol vermacht/usi im Balneo de Spiritu vini gelinde abdestillirt bis auff eine Dicke dem Del gleich/so bleibet dir also der Balsam Aloes in rücke gar schön und kräftig/den geuß in ein fein trucken Gläselein/und bis zum Gebrauch wol zugemacht behalten.

Ufus.

Sein Gebrauch ist ein halb bis auff ein ganz Drachma, in (nach Gelegenheit der Krankheit oder Gebrechen auch umständen der Patienten) bequemen gedestillirten Wassern/Syruppen/Flüssig oder Hünnerbrühelein/oder andern behörlichen Mitteln zwe Stunden für der Abendmahlzeit eingenommen. Jedoch ist zu merken/ das es sehr gut auch wol nötig ist/das man im Gebrauch diesem Balsam gedachter dosis diese Olea destillata als Nadeleindls Muscatenblütdls Mastixdls/und nach gelegenheit auch des extracti croci orientalis jedes ein Tröpflein mit darunter mischen/denn hierdurch er sehr gekräftiget wird.

Virtutes Balsami Aloes. Wenn er innerlich im Leib eingenommen wird.

Dieser Balsam ist eine feine und gar hochnützliche Arzney gebührlichen Gebrauchs angewendet/denn er denn Leib auß allen Orten gering und säfftiglich / purgirt und außführet allen Phlegmatischen groben sähen Schleim/Melancolische Feuchte und erstock.

erfaulere Materien/verhindern auch das solche nicht mehr wachsen oder sich erheben:
 Er löset ab den kalten Schleim/vom Gehirn und führet den auß/ auff das er den
 Schlag nicht verursache/reiniget das Haupt und alle Instrumenta der Sinnigkeit/
 reimer die Brust/benimpt das Leichen/ist dem Magen gut. denn er denselbigen säubere
 und stärket/bilffe der Däwung und beträffiget sie/stillet Colicam passionem, Dy-
 senteriam und auch sonst das Bluten im Leibe/heylet die Versehrungen darinnen/
 treibet alle wasserige böse Feuchtigkeit/Wasser und Gelsucht auß dem Leibe/ fördere
 den Harn und Frauenzeit. Wird wider die Febres und sonderlich gegen das viertägi-
 ge/so wol auch wenn sich der heisse Brandt/S. Anthonis oder das Martialische Feuer
 auß kalten Feuchten Ursachen begeben wolte nützlich angewendet/führet hilem flava
 auß/reiniget die Gall von allem überfluß und das Gebläue von Cholericen Feuchten
 und brennenden Seuchen. Derhalben sollen sich die Choleric/auff das sie von den
 Martialischen Kranckheiten (denen sie sonst fürnemlich ins gemein unterworfen)
 als da seynd Gebrethen umbs lincke Ohr auch der Gallen und Nieren mit ihren Krank-
 heiten/item Febres acuta, Terciana, Febris Pestilentialis, Dysenteria, Apосто-
 mar: a calida, Ictericia Mania, Speies sanguinem excreans, Erisipelas, Mentagra
 Pustulz, Carbunculus, Podagra Minaces & Atroces valetudines, Antrax, Em-
 pyema, Hemicrania &c. und andere böse affecten und Gebrechen mehr/zu mehrer
 sicherheit und bewahrung desto besser zu preserviren, sich bisweilen mit diesem Bal-
 sam purgiren/.

Der Krauchheit/ die Schurbauch genant ist/wird durch diesen Balsam auch
 Kräftig widerstanden/ und auff folgende weise (neuen gebühlicher Diät und nöti-
 gem Regiment) Curirt/nemlich nim Galgant/Zieben/ Myrrhen/und Aristologiz
 rotundz oder der runden Hollwurz/jedes ein Quinlein frische Wachholderbeer/ un
 gute Lohrbeer/ jeglicher ein halb Loth/ was sich pulverisiren leffet/ zerstopfe gröblich/das
 andere zer schneide auffs dünneste/ und wo du fördest Löffelkraut Cochlearium ge-
 nant/eine Hand voll klein zerschneiden darbey haben/were es desto besser/ thu alles zu-
 sammen in eine Zinnerne Kanne/geuß guten weissen Wein oder gut alt Bier/so viel
 genug ist drüber/den Deckel der Kannen verkleistere wolte setze es in einen Kessel mit
 Wasser/laß es also fein langsam jedoch gar wol sieden/auff die Art wie man die Wund-
 träncke machet/zu lecht erkalten lassen/eröffnet/und das decoctum durch ein reth
 Fächlein in ein ander gefäß abgeseigen/ein Quinlein Zimmet/saffrans grün gethan:
 auch wegen des bitteren Geschmacks mache mans mit Sand Zucker fein süße/und da-
 von taglich des Morgens frühe ein Weinröhrlein vol lauwig warm gemacht/dieses
 Balsami Aloes so viel als auff einmahl nötig zu gebrauchen ist/dreit gethan/und dem
 Patienten zur rechten geben/darauff im Bette stille gelegen/so wird mit Gottes Hüffe
 die Krauchheit durch den Schweiß und Stulgang (wenn mans also von Tag zu Ta-
 ge ein Zeitlang continuirt) abgetrieben.

Isst im Munde am Zahnfleisch von dieser Kranckheit auch schadhafft/so gebrauchet er sich eines unguent, das er daselbst auffstreichet als 4. Eßlöffel voll Honigs/ und zweien löffel voll gutes Weinessigs in einen reinen Topff gethan/ und darin gemische Bertram/ Saffran und Grünspan jedes ein halb Quinlein/ Allaun einer menschlichen Nufz groß/ alles fein auffis kleinste geylvort/ und mit einander zur Solbe gesetzt./ damit die verzehrung des Zahnfleisches eßtmahls des Tages getrieben/ so wird er davon heyl.

Und damit der Patient wenn er genesen/ hin fernere nicht mehr mit solcher Kranckheit behafftet werde/ und darvor gesichert seyn mag/ ist's höchlich rathsam/ das er sich Jährliches dreymal/ als umb Liecht meh/ im Meyen/ und im Seytember/ dieses gedachten Trankts mit dem Balsamo Aloes angeregter Gestalt gebrauchet/ und sich damit reinige.

Die Rück oder Holtader/ wenn das sie sich bey jemand/ deme sie sonst gangbahr were/ hette versenet/ und wolte zulange verstopffet bleiben/ so wird sie durch dieses Balsams Einnehmung wieder geöffnet und ganghafftig gemacht.

Der säulnis widerstehet auch dieser Balsam/ derwegen er keine Würme im Menschen wachsen leffet/ und so derer allbereit weren vorhanden/ treibt er dieselbigen auß. Den er auch in Pestilenzzeiten pro praeservando, und sonst auch sich vor allerley Biffz zubewahren/ nütze man ihn ersprießlich.

Sonderlich aber ist er auch gut zu den innerlichen heimlichen zerrissenen Bliebern. In summa/ dieser Balsam jährlichenetlich mahl in gebühlicher Zeit und nach Betogenheit eingenommen/ erhelt des Menschen Leib in guter Gesundheit/ und entlediget ihn von allerley gefährlichen täglichen zufällen.

Aufwendige nützliche anwendung dieses

Balsami Aloes.

Dem aufffallen des Haars außm Haupt und anderer Dertter zu wehren/ so vermische dieses Balsams in Wein/ und bestreiche das Haupt oder die Dertter/ so sich des Haars entblößen.

Des Hauptes Wehetagen zu mildern auch/ wol gar zuverreiben/ so temperire diß Balsams in Essig und Rosenwasser/ und ans Haupt gestrichen/ oder darin genegete lein/ ine Tüchlein über die Sitzen und Schloff gelegt.

Den Augen die Flüße zubenehmen/ und das Gesichte zu stärken/ so zerereibe dieses Balsams in gedestillirten zusammen vermischerem Fenchel und Rosenwasser / und damit sich umb die Augen geneget. Wie dann auch hierin gefeuchte Tüchlein über die Augenbrawenge schlagen oder gelegt/ die Leuse darauß verreiben.

Fäule des Mundes/ Zahnfleisches und Halses wehret und verereibet er: Auch Mund und Halswehe zubenehmen und alle böse Schäden und Fistel so sich im Munde erzeugnen mögen/ heilet er so man diesen Balsam in Honig vermische/ mit einander

in warmen Wein zertreiber/und also fein lawlich täglich offemahls in Mund nimpt / und darin helt/auch den Hals damit gorgelt/es hilffe geschwinde.

Es werden die Wüme mit diesem Balsam auß dem Leibe getrieben/du magst ihn in Honig zertreiben/mit Essig mengen/Tüchlein darinnen nezen/und über den Nas beschlagen. Oder vermenge ihn nur unter Ochsen-galle/und wie jetzt gemeldet auf den Nabel gelegt/erhut dißfalls auch grosse Hülffe.

Wer Füz:oder Klebense hat/der streiche diesen Balsam über dasselbe Drey da sie sitzen/so wird er ihrer bald loß werden.


Die blutenden Feyswargen stiller dieser Balsam / so wol auch alle böse Fisteln und fließende Schäden des hindern/heylet er/ wenn du ihn drein streichest oder den Schaden damit salbest. Vad sonderlich die Hzmorrhoides zu stillen / gebrauch dich dessen uff diese weis: Du solt Wehrauch auff's aller subtilste vulverisire in diesem Balsam vermischen/und nimm eine Spinnerwebe/dieselbige in geklopfftem Eyweiß geweichet/gedächter vermischung/so viel dir gefellig darauß gethan/und auff solchen Dre gelegt. Aber mercke fleißig/das ein Aderlein offen bleiben möge/denn es pfleget offe durch derer gar gehlinge stöpffüg/allerlei übel zu erstehē. es wird sich also durch gedachte Mittel endlich bequemlich wol stopffen.

Frische Wunden/wenn man diesen Balsam drein streichet/so heffren sie sich geschwind zusammen/er macht in den Wunden das gute Fleisch gar bald wachsen/ und heylet die Schäden geschwind. Ist dies gefellig/so magstu im Gebrauch Honig oder gedestillire Honigöl mit darzu mischen.

Die blauen mähler an der Haut/und so einer geschlagen/gestossen oder gesaßen were/das ihm das Blut zwischen Zell und Fleisch gelauffen/kanstu mit diesem Balsam auch vertreiben/so bu denselbigen drauff salbest oder streichest und wol einreibest.

Das 14. Capitel.

Beschreibung einer wunderlichen Kerzen/ wieder alle giftige Luft/ zc. dienlich.

 Diese wunderbahrliche Kerzen/wenn sie vermöge dieser description, recht bereitet/in der Zeit der Noth angezündet wird/und die Menschen bey allen Luft-örthern/oben und unten/von dem Haupt bis auff die Füße/als Ohren/Nasen/Maul/unter den Achsen/um den Leib und schlichten Kniekehlen zc. damit offe sich bereuchern/ist hoch dienlich/alle Princetpalglieder/ Spiritus vitæ seu vitales, welche denn allwege zum ersten von einem jealichen Biffi inhciret, angetastet und ergriffen seyn/durch diesen rauch zu corrigiren, rediviciren, erfrischen und gewaltig zubeträftigen. Die böse anwehungen und Anfälle giftiger Luft/Diesel und Wümenusse derselben / werden damit vertrieben und hinweg genommen: Ja viel Leute so sich dieser Räucherung in solchen gefährlichen Leuffen bey Zeit/und bald gebrauchen/offemals